

König der Eichhörnchen

Von Beba

Kapitel 6: Musik

Als Priams Wecker in der Frühe klingelte, kam er nur schwer aus dem Bett. Auch wenn er es gewohnt war, früh aufzustehen, hatte die letzte Nacht ihm viel abverlangt.

Er hatte noch bis tief in die Nacht mit Henning geschrieben. Es hatte sich irgendwie spontan so ergeben und es hatte ihn sehr gefreut. Das war auch nicht der Grund, weshalb er so fertig war, denn er brauchte eigentlich nur wenig Schlaf und ging generell spät ins Bett.

Grund für seine Müdigkeit war zum Einen die nächtliche Fütterungsaktion seiner zwei Schützlinge, die er zusätzlich hatte verrichten müssen, und zum Zweiten sein Ex-Freund, der plötzlich mitten in der Nacht auf die Idee gekommen war, ihm mehrere verzweifelte Nachrichten zu schicken. Normalerweise stellte Priam sein Smartphone auf lautlos wenn er zu Bett ging, aber weil er zuvor noch mit Henning geschrieben hatte, hatte er das diesmal vergessen. Das hatte zur Folge, dass er gleich zwei Mal in seinem Schlaf unterbrochen worden war.

Stöhnend rieb der junge Mann sich die Augen, ließ sich aus dem Bett rollen und schleppte sich in die Küche. Er schaltete die Kaffeemaschine ein. Das war das Erste, was er jeden Morgen machte. Auch wenn er kaum frühstückte, kam er ohne Kaffee nicht aus. Gähmend griff er nach der Thermoskanne mit abgekochtem Wasser, die er gestern Abend abgefüllt hatte. Inzwischen hatte er bei der Zubereitung der Eichhörnchen-Milch schon etwas Routine. Trotzdem sah er vorsichtshalber auf dem Zettel nach, den er geschrieben hatte. Der Mann vom Eichhörnchen-Notruf, mit dem er gestern telefoniert hatte, hatte ihm haufenweise Tipps gegeben, die er sich alle notiert hatte. Er hatte seine Liste zusätzlich noch mit Infos aus den Hilfeseiten im Internet ergänzt, damit er auch ja nichts falsch machen würde.

Als sein Kaffee durchgelaufen war, hatte er auch die Aufzuchtsmilch fertig. Wie ferngesteuert tigerte er ins Wohnzimmer. Er hatte gestern Abend notdürftig eine kleine Box zusammengezimmert, um die Eichhörnchen unter zu bringen und sie mit einer Wärmflasche und einem alten Pulli ausgelegt. Heute würde er zusehen, dass er auf der Arbeit alles auftreiben konnte was er brauchte, um im Garten eine artgerechte Voliere zu bauen. Zum Glück war er handwerklich sehr geschickt, also würde ihm ein kleines Gehege schon keine Schwierigkeiten machen.

Nachdem er die Tierchen gefüttert hatte, massierte er ihnen den Bauch, damit sie Urin

und Kot absetzten konnten. Da sie erst wenige Wochen alt waren, konnten sie das noch nicht selbständig. Normalerweise übernahm die Eichhörnchenmutter diese Aufgabe, doch da die Kleinen nun mal keine Mutter mehr hatten, musste Priam sich jetzt darum kümmern. Er war nicht gerade begeistert darüber, dass ihm diese Ehre zuteil wurde, aber es war wirklich wichtig, dass er es tat - das hatte der nette Herr vom Notdienst ihm gleich mehrmals ans Herz gelegt.

So viel Arbeit sie auch machten - eigentlich waren die Tierchen ja verdammt niedlich. Als Priam endlich alle Aufgaben erfüllt hatte, setzte er die Eichhörnchen vorsichtig zurück, kippte seinen Kaffee herunter und ging ins Bad, um sich zu rasieren und sich frisch zu machen. Er schlüpfte in seine Anziehsachen - eine lässige Baggy Jeans, ein enges schwarzes T-Shirt und die bequeme dunkelblaue Sweatjacke, die er eigentlich so gut wie immer anhatte. Dann schnappte er sich seine Umhängetasche, nahm sich noch etwas Obst mit und verließ die Wohnung.

Er fröstelte, als er auf sein Rad stieg. Kurz überblickte er den Bauernhof. Ganz am anderen Ende des riesigen Hofes entdeckte er Ole, den Sohn seines Vermieters. Er trug wie immer eine dunkle Jeans und ein braunes Shirt mit gleichfarbiger Weste. Priam hob die Hand um ihn zu grüßen, und obwohl er sich sicher war, dass der etwa Gleichaltrige ihn gesehen hatte, ignorierte der dunkelblonde Mann ihn gekonnt und sah schweigend in eine andere Richtung.

Priam rümpfte die Nase. Etwas so homophobes wie Ole hatte er nur selten erlebt. Dabei waren seine Eltern und seine jüngere Schwester doch so nett. Aber es sollte Priam egal sein, was der junge Landwirt von ihm hielt. Solange es nur dabei blieb, dass man ihn ignorierte, konnte er gut damit leben.

Schweigend sah er zu, wie der muskulöse Jungbauer im Stall verschwand. Dann nahm er sein Smartphone zur Hand, steckte seine Kopfhörer in das Gerät und suchte den Track heraus, den Henning ihm letzte Nacht geschickt hatte. Sie hatten sich darüber unterhalten, dass sie beide leidenschaftlich gern Musik hörten, und schnell festgestellt, dass sie einen ähnlichen Musikgeschmack hatten.

Henning hatte ihm irgendwann einen bestimmten Künstler empfohlen, von dem er noch nie im Leben gehört hatte. Er war gespannt, was für ein Lied der Jüngere ihm geschickt hatte, denn Henning hatte ihn gebeten, es erst zu hören, wenn er auf sein Rad stieg. Neugierig öffnete er den Link, und was er zu Ohren bekam, gefiel ihm auf Anhieb.

<http://www.youtube.com/watch?v=ru2BuPs-Ao>

Ein Tag ohne Musik war fast undenkbar für Priam. Musik trieb ihn an, motivierte ihn und begleitete ihn durch alle Lebenslagen. Als der Beat in seine Ohren drang und der Rhythmus ihn packte, stieg er auf und fuhr leichtfüßig los. Das Lied, das Henning ihm zum Radfahren geschickt hatte, passte wirklich perfekt.

Sobald er seinem bekannten Weg zur Arbeit folgte, erfüllte ihn ein vorfreudiges Kribbeln.

Er würde vor der Arbeit noch bei Sarah vorbei fahren und seinen Ersatzschlüssel einwerfen. Als Henning ihm gestern die Strasse geschickt hatte, in der er wohnte, damit Priam ihm den Schlüssel für seine Wohnung geben konnte, war ihm die Anschrift gleich bekannt vorgekommen. Erst Minuten später war ihm aber

gedämmt, warum das so war.

Er erinnerte sich noch, wie Sarah letzte Woche erwähnt hatte, dass ihr Neffe bei ihr einziehen würde. Dass ausgerechnet Henning besagter Neffe war, war nicht nur sehr unerwartet und erfreulich, sondern auch beruhigend. Ein bisschen mulmig war ihm schon dabei gewesen, seinen Haustürschlüssel einem Jungen zu geben, den er erst am Tag zuvor kennen gelernt hatte. Dass der Kleine mit Sarah verwandt war, änderte natürlich einiges. Nicht nur die Tatsache, dass er seinen Schlüssel ruhigen Gewissens abtreten konnte, sondern auch, dass er seine Beste ganz unauffällig nach ihm fragen und so hoffentlich noch etwas über ihn in Erfahrung bringen konnte.

Er wusste seit letzter Nacht zumindest schon mal einiges mehr über den Schwarzhaarigen. Zum Beispiel, dass er sehr intelligent war, gern las und tatsächlich der Computerfreak war, nach dem er aussah. Priam fand das nicht schlimm - ganz im Gegenteil. Auch wenn Bücher nicht unbedingt seine Welt waren, ließ er sich durchaus mal für das eine oder andere Videospiel begeistern. Mittlerweile glaubte er, ein etwas ruhigerer Freund wäre wesentlich besser für ihn als so ein Bewegungsfanatiker wie Leslie es gewesen war.

Leslie... Obwohl Priam sich gestern so über ihn geärgert hatte, dass er keine Lust hatte über ihn nachzudenken, geschah es doch wieder. Er hatte noch nicht mal alles gelesen, was der blonde Vamp ihm geschickt hatte. Diese ewig langen, theatralischen Nachrichten, die er üblicherweise mitten in der Nacht schickte, weil er nicht schlafen konnte, raubten Priam den letzten Nerv. Schon hatte sich seine gute Laune ganz ungewollt in Luft aufgelöst. Zum Glück waren seine düsteren Gedanken wie weggefedt, als er sah, dass jemand im Vorgarten von Sarahs Haus auf ihn wartete.

Henning!

Priams Herz machte einen Satz. Ungläubig riss er die Augen auf, denn mit dem Schwarzhaarigen hatte er zu dieser Uhrzeit noch gar nicht gerechnet.

Hatte der Kleine gestern Nacht nicht geschrieben, dass er nicht gern früh aufsteht?

Warum war er dann jetzt schon wach?

Eigentlich hatten sie ausgemacht, dass Priam den Schlüssel in den Briefkasten schmeißen sollte. Und jetzt saß der Schwarzhaarige dort zusammengekauert wie ein Häufchen Elend auf der Verandatreppe. Priam bemerkte etwas verdutzt, dass er nervös wurde. Seine Hände hatten angefangen zu schwitzen und sein Puls hatte sich merklich erhöht. Und das lag mit Sicherheit nicht daran, dass er eben Rad gefahren war.

"Henning!"

Mit Schwung kam Priam vor der Treppe zum Stillstand. Henning hatte ihn erst in letzter Sekunde bemerkt und wirkte etwas überrumpelt, als der Ältere plötzlich vor ihm stand.

"Was machst du denn hier? Ich dachte, du bist Langschläfer?", fragte Priam etwas atemlos. Er fuhr lächelnd mit den Händen durch seine lockigen Haare, um die eine oder andere Strähne zu richten, die ihm während der Fahrt ins Gesicht gerutscht war. Henning war aufgestanden und erwiderte sein Lächeln. Er trug wie am Vortag eine enge, abgenutzte Jeans, diesmal mit einem viel zu großen schwarzen Kapuzenpullover, der mit lauter kleinen, weißen Totenschädeln bedruckt war. Seine

Hände waren komplett in den Ärmeln verschwunden. Es hatte etwas niedliches, unschuldiges - fast wie bei einem Kind, das die Anziehsachen seiner größeren Geschwister tragen muss und nahezu darin absäuft. Seine welligen Haare, die leicht zerzaust sein schmales Gesicht umschmiegten, verliehen ihm jedoch etwas unaussprechlich anziehendes.

“Bin ich eigentlich auch”, gestand der Junge etwas verlegen, “Aber ich musste zufällig auf die Toilette und dachte, ich könnte ja kurz hier warten.”

Priam grinste angetan. Das sah ja sogar ein Blinder mit Krückstock, dass der Kleine gerade log wie gedruckt. Er hatte hier gewartet, wer weiß wie lange schon. Ein warmes, angenehmes Kribbeln tanzte in Priams Magengegend herum. *Verdammt, wieso freute ihn das bloß so sehr?*

“Schön”, kommentierte er mit heller Stimme, um sich nichts anmerken zu lassen, “Ich freu mich ja, dich noch mal zu sehen, bevor ich weiter muss.”

Er griff in seine Umhängetasche und zog einen weißen, etwas zerknitterten Umschlag heraus, den er Henning übergab.

“Da ist der Schlüssel drin”, erklärte er, “Meine Adresse steht auf dem Zettel im Inneren. Es ist ganz leicht zu finden. Ich habe dir auch noch aufgeschrieben, was es bei der Fütterung so alles zu beachten gibt. Man kann mehr falsch machen als du glaubst. Falls noch etwas unklar ist, kannst du mich gern anrufen. Ich habe dir meine direkte Durchwahl auf den Zettel geschrieben, damit du nicht auf dem Handy anrufen musst.”

“Danke dir”, erwiderte Henning und wirkte etwas sprachlos, was vielleicht auch daran lag, dass er noch ziemlich verschlafen dreinschaute.

“Nein, ich habe zu danken”, versicherte Priam ihm mit frechem Grinsen, “Sonst hätte ich die zwei Rabauken mit auf die Arbeit nehmen müssen, und das hätte weder den Beiden noch meinem Chef besonders gefallen.”

Als der Ältere plötzlich Anstalten machte, wieder zu gehen, trat Henning eilig eine Stufe nach unten.

“Magst du vielleicht noch auf ‘nen Kaffee mit reinkommen, bevor du gehst?”

Priam hielt inne und verzog nachdenklich den Mund. Dann holte er sein Handy aus der Tasche, um nach der Uhrzeit zu sehen. Er war früh dran heute. Wenn er sich beim letzten Teil der Strecke etwas ins Zeug legen würde, könnte er sicher noch ein Viertelstündchen bleiben.

“Klar, warum nicht!”, antwortete er lächelnd. Henning erwiderte sein Lächeln und lief dann voraus. Priam verzog mit leichtem Bedauern sein Gesicht, als er dem schwarzhaarigen Jungen folgte. Durch den langen Pulli, den der Kleine trug, konnte man kein Bisschen von seinem Hintern erkennen. Dafür blieb sein Blick aber am schmalen Nacken seines ahnungslosen Opfers hängen. Ein paar schwarze, dünne Haarsträhnen schlängelten sich verspielt an der bleichen Haut entlang.

Priam schluckte hart. Dass ihn allein die Sicht auf einen Nacken schon anmachte, war ihm völlig neu. Aber es lag auch weniger am Nacken des Jungen, sondern viel eher an seiner ungewöhnlich weißen Hautfarbe. Priam merkte, wie ihm beim Anblick der zarten Blässe plötzlich ganz anders wurde. Er hatte noch nie jemanden gesehen, der eine so kreidebleiche Haut hatte wie Henning. Es faszinierte ihn maßlos.

Klar, Leslie war auch weiß, aber er ging so oft ins Sonnenstudio, dass seine Hautfarbe sich kaum von Priams unterschied. Priams erster Freund hatte sogar noch dunklere

Haut gehabt als er selbst. Der Gedanke, seine eigene, haselnussbraune Haut an diesen schneeweißen Körper zu schmiegen hatte etwas unglaublich reizvolles.

Henning führte ihn in die Küche und deutete auf den Esstisch.

“Setz dich. Du bist bestimmt schon öfter hier zu Besuch gewesen, oder?”

“Ja sicher”, erwiderte Priam lachend, “Ist ja wirklich ein Ding, dass deine Tante ganz zufällig meine beste Freundin ist.”

“Stimmt”, lächelte Henning. Er ging zum Kaffeeautomaten und füllte heißes Wasser in den Tank. Während er den Kaffee zubereitete, sah Priam sich in der Küche um. Sarah hatte ein Händchen dafür, Räume geschmackvoll einzurichten. Sie hatte nahezu alle Zimmer im Landhaus-Stil eingerichtet, was zu einem alten Haus wie diesem wirklich hervorragend passte. Es war gemütlich bei ihr, auch wenn Priam selbst vermutlich nie eine Einrichtung wie diese gewählt hätte. Bei ihm daheim war es wesentlich moderner.

“Hast du dich schon hier eingelebt?”, wollte Priam wissen, als Henning zwei Tassen, Milch und Zucker auf den Tisch stellte und sich ebenfalls hinsetzte. Der Jüngere nickte.

“Ja, eigentlich schon”, antwortete er, “Ich muss noch ein paar Umzugskartons ausräumen, aber ich fühle mich wirklich wohl bei Sarah.”

“Das kann ich mir vorstellen. Sie ist wirklich sehr umgänglich”, fand Priam, und Henning stimmte ihm mit einem Nicken zu. Dann kam ihm eine Idee.

“Möchtest du das Zimmer mal sehen?”

Er neigte den Kopf und sah Priam mit fragendem Gesicht an. Mein Gott, mit diesem Blick hätte Henning wirklich jede Frage der Welt stellen können.

“Gerne!”, brachte Priam hervor und hoffte, dass der Junge dann endlich seine klaren, hellblauen Augen von ihm abwenden würde. Zum Glück wurden seine Gebete erhört. Henning stand auf.

“Nimm den Kaffee ruhig mit”, sagte er, während er auf Priams Tasse deutete. Und wieder ging er voraus, während der Lockenkopf ihm schweigend folgte.

“Hey, du hast es gestrichen, nicht wahr?”, fragte Priam, als sie Hennings neue Bleibe betraten. Er erinnerte sich genau daran, dass das Zimmer vorher weiß gewesen war. Jetzt waren zwei der vier Wände in einem hellen Grünton gestrichen, der ihn sofort an Granny Smith Äpfel denken ließ.

“Ja”, erwiderte Henning, “Ich finde weiß nicht schlecht, aber ein bisschen langweilig. Und grün ist eben meine Lieblingsfarbe.”

“Sieht wirklich toll aus”, stellte der Ältere beeindruckt fest, “Eine tolle Farbe. Gefällt mir.”

Priam sah sich um, entdeckte Haufenweise Bücher, einige Stapel Konsolenspiele und einen Laptop. Es herrschte noch etwas Chaos im Raum, aber er hatte den Eindruck, dass Henning jemand war, der Wert auf Ordnung legte. Allein schon, dass das Bett sorgfältig gemacht war, obwohl der Schwarzhaarige angeblich nur mal kurz auf die Toilette wollte, bestätigte diese Vermutung.

“Oh, was ist das?”

Priam lief zu einem Wandregal, auf dem verschiedene Figuren aufgereiht standen. Es waren kleine Plastikfiguren, manche davon konnte er Serien oder Videospielen zuordnen, andere jedoch kamen ihm völlig unbekannt vor.

"Mister Data!", lachte er begeistert, als er den Star Trek Helden inmitten der kleinen Armee entdeckte. "Ich bin ja eigentlich kein so großer Sci-Fi-Fan, aber Star Trek ist Weltklasse."

Sein Interesse schien Henning in Verlegenheit zu bringen. Er hatte sich neben den Größeren gestellt und umklammerte mit unsicherem Blick seine Kaffeetasse.

"Ich weiß, es ist etwas kindisch, aber ich mag die Figuren irgendwie", stammelte er. Seine Wangen bekamen einen hauchzarten Rotstich. Priam zuckte die Achseln.

"Ich find's cool", erwiderte er gelassen. Seine Antwort schien den Dunkelhaarigen zu erleichtern. Er lächelte, was ein feines, kaum merkliches Kribbeln in Priams Bauchraum zur Folge hatte.

Das Zuschlagen einer Tür lenkte die Aufmerksamkeit der zwei jungen Männer in Richtung des Wohnzimmers. Sarah war aufgewacht und sah nun mit verschlafenem Blick durch Hennings geöffnete Schlafzimmertür. Als sie Priam bemerkte, riss sie erstaunt die Augen auf. Jedes Fünkchen Müdigkeit war sofort wie weggeblasen. Stattdessen legte sich ein breites Grinsen auf ihr Gesicht.

"Ach, wen haben wir denn *da*", rief sie vergnügt, während sie ins Zimmer lief. Sie drückte Priam, der angesichts ihres sehr eindeutigen Tonfalls gleich ahnte, dass sie sein Interesse an Henning längst zur Kenntnis genommen hatte. Irgendwie wunderte es ihn nicht.

"Dann brauche ich euch ja wenigstens nicht mehr vorzustellen", scherzte die brünette Frau fröhlich. Sie wandte sich an Henning.

"Ist noch Kaffee da?"

Der Junge nickte.

"Klar, ganz frisch, in der Kanne."

Sarah lief davon, um sich eine Tasse des schwarzen Goldes zu holen, aber obwohl sie sich entfernt hatte, redete sie laut weiter.

"Wie geht es deinen neuen Haustieren?", erklang es in interessiertem Ton. Henning deutete mit einem Kopfnicken an, dass sie ja wieder in die Küche zurück gehen könnten, und Priam verstand.

"Eigentlich ganz gut", erwiderte er, als sie seiner Freundin in die Küche gefolgt waren.

"Henning hilft mir, sie zu füttern, weil sie alle paar Stunden Milch brauchen und ich auf die Arbeit muss."

"Ja, das hat er schon erzählt", meinte Sarah, "Eine gute Idee, solange er sowieso noch nicht mit der Ausbildung angefangen hat."

"Wenn ich nächste Woche auch wieder Verpflichtungen habe, werden wir uns etwas anderes überlegen müssen", warf Henning mit besorgter Miene ein. Priam winkte unbekümmert ab.

"Bis dahin werde ich mir noch was überlegen."

Bald schon musste Priam sich auf den Weg machen, denn er wollte nicht zu spät zur Arbeit kommen. Sarah war bereits im Bad verschwunden, also begleitete Henning ihn hinaus. Als Priam die Verandatreppe herunter gegangen war, drehte er sich zu dem schmalen Jungen um.

"Das Lied, das du mir geschickt hast, hat mir übrigens sehr gefallen", meinte er, während er nach seinem Rad Griff. Ein glückliches Strahlen erhellte Hennings Gesicht.

"Wirklich? Wenn du magst, schicke ich dir noch ein Paar, die ich gut finde."

"Sehr gern."

Die zwei Männer verabschiedeten sich von einander. Während Henning wieder ins Haus zurück lief um sich noch mal ins Bett zu legen, bestieg Priam sein Mountainbike und kehrte auf seinen normalen Arbeitsweg zurück. Er war keine fünf Minuten gefahren, als sein Smartphone sich meldete. Ohne anzuhalten zog er das Gerät aus seiner Tasche.

Er grinste, als er seine Nachrichten öffnete.

Henning.